

Coleopteren aus Circassien, gesammelt von Hans Leder im Jahre 1887,

beschrieben von E. Reitter in Mödling.

I. Theil.

Von den von Herrn Hans Leder in Circassien gesammelten Coleopteren werden hier nur solche angeführt, die für die tscherkessische Fauna von besonderem Interesse sind. In Circassien mündet der westlichste Theil des Caucasus; das Land liegt an der Nordost-Küste des schwarzen Meeres, östlich von der Krim. Die Sammlungen Leder's erfolgten in den höheren Gebirgen zwischen Tuapse und Sotschi, vom April bis August 1887. Das explorirte Gebiet gehört zur Fischtgruppe.

1. *Cicindela desertorum* Dej. Boeb.

2. *Cychnus Starcki* Gnglb. in lit.

Dem *C. aeneus* Fisch. (*signatus* Fald.) sehr ähnlich, von derselben Grösse, aber schmaler, gestreckter und viel dunkler gefärbt, schwarz mit sehr geringem Kupferglanze. Der Halsschild ist länger, deutlich länger als breit, an der Basis um vieles stärker verengt und daselbst fast eingeschnürt erscheinend, die verengten Seitenränder bei den Hinterwinkeln etwas geschwungen; die Seiten sind stärker und gleichmässiger abgesetzt. Die Antebasalgrübchen des Halsschildes sind von der Basalquerfurche isolirt, während sie bei *aeneus* etwas tiefer stehen und mit der letztern verbunden sind. Flügeldecken nicht mit 3—4, sondern mit 6—7 Tuberkelreihen, hiervon alle deutlich, jedoch die abwechselnden gewöhnlich etwas stärker vortretend als die andern. Die Tuberkeln fliessen oft zu feinen Längsrippen zusammen. Eine sehr feine Längsrippe befindet sich auch dicht an der Naht; bei *aeneus* ist dieselbe kaum angedeutet. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ist dicht und stark, bei *aeneus* feiner; weniger dicht und verloschener punktiert.

An den feuchtesten und dunkelsten Waldstellen in modernden Baumstämmen.

3. *Calosoma inquisitor* L. var. *clathratum* Kolen.
2 Stücke.

4. *Neoplectes Reitteri* Retows.

Diese Art ist wohl in mehrfacher Beziehung die merkwürdigste innerhalb des Subgen. *Neoplectes*.*) Der Autor beschrieb ein einzelnes ♀, dessen Flügeldeckenspitze jederseits in abnorm starker Weise ausgeschnitten war. Ebenso ist das Färbungsverhältniss entsprechend angegeben worden. Das Thier ist stets schwarz, nur der Thorax zeigt gewöhnlich an den Seiten einen schwachen blauen Schein. Die schwarze Färbung ist beim ♀ meistens matt, glanzlos, beim ♂ hingegen glänzend, weniger tief schwarz. Ausserdem ist das ♂ gewöhnlich etwas kleiner und schmaler, die Flügeldecken sind beträchtlich stärker gewölbt, oben ohne deutlichen Quereindruck, an der Spitze schräg abgeschnitten, oder doch viel weniger ausgerandet und die Epipleuren bilden an der Spitze keinen Zahn.

Sehr merkwürdig und abweichend ist der Penis des ♂ gebildet; derselbe besteht nämlich aus einer ziemlich breiten, schwach gebogenen Platte, welche an der Spitze nach aussen und hinten schräg abgestutzt ist; ausserdem ist die Abstutzungsfläche im flachen Bogen ausgerandet.

Herr Ganglbauer glaubte das von Herrn Retowski beschriebene ♀ als eine markante weibliche Form des *N. compressus* bezeichnen zu müssen, was sich aber nach Auffindung grösseren Materiales als unrichtig erwies. Die Epimeren der Hinterbrust greifen, wie Herr Retowski richtig gesehen hatte, nicht über den Rand der Epipleuren, und der merkwürdig gebildete Haftapparat des ♂ isolirt diese Art von allen andern.

Plect. compressus, v. *synallactes* Gnglb. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1887, pag. 144) zeigt in Bezug der Sculptur und in der Form des höheren Halsschildes allerdings zu *Pl. Reitteri* hinneigende Affinitäten; allein er ist eben kleiner, anders gefärbt, seine Epimeren der Hinterbrust greifen über den Rand der Epipleuren und der Haftapparat des ♂ ist ein durchaus einfacher.

5. *Neoplectes Reitteri*, var. nov. **Retowskii**.

Sehr auffällig und beachtenswerth erscheint der Umstand, dass in seltenen Fällen die einfach matt schwarze Färbung dieser Art abändert. Bei solchen Stücken ist die Stirn und der Halsschild lebhaft grasgrün, die Ränder des letzteren heller und

*) Man lese über die Begründung dieser Untergattung: Wien. Entomol. Ztg. 1887, pag. 186.

intensiver gefärbt, die Flügeldecken hingegen sind mehr oder minder spangrün, mit Bronze gemischt. Die helle Färbung erstreckt sich wohl auf den umgeschlagenen Rand des Halsschildes, nicht aber auch auf die Epipleuren der Flügeldecken. Weitere Abänderungen sind mir nicht untergekommen.

Ich erlaube mir diese schöne Form zu Ehren des bekannten russischen Coleopterologen, der die Stammart beschrieb, Herrn O. Retowski, zu benennen.

6. *Neoplectes compressus* Chaud. Von dieser Art brachte Leder nur wenig Material mit, worunter aber drei deutliche Formen zu unterscheiden sind, und zwar:

N. compressus Chaud. Stammform: *Supra cupreus aut viridicupreus, subtus cum antennis pedibusque nigris*. Am reichlichsten vertreten.

N. compressus, var. nov. **Schneideri**: *Supra cupreus aut viridicupreus subtus cum antennis pedibusque nigris, antennarum articulo primo femoribusque rufo-ferrugineis*. Wurde mir auch als *v. rufo-femoratus* Starck i. l. mitgetheilt. Da der Name bereits vergeben ist, erlaube ich mir diese Form nach Herrn Dr. Osc. Schneider (in Dresden) zu benennen, dem wir keinen geringen Theil der Kenntniss der caucasischen Käferfauna verdanken.

N. compressus, var. nov. **latitans**: *Supra cupreus, subtus cum antennis pedibusque nigris, tibiis ferrugineis, prothorace latiore, magis transverso, coleopteris perparum angustiore*.

Leder sammelte diese Form in einiger Anzahl in durchaus übereinstimmenden Exemplaren. Sie ist meist kupferfärbig (nur ein Stück ist grün). Der Halsschild ist viel grösser, kürzer, breiter und glatter als bei der Stammform, kaum schmaler als die Flügeldecken, die Hinterecken treten nach hinten weniger deutlich vor und die Schienen sind heller rothbräun gefärbt. Die abweichende Färbung der Schienen ist umso beachtenswerther, als bei dem Genus *Carabus* meist nur die Schädel (und das erste Fühlerglied) die Tendenz zeigen, auch in heller Färbung aufzutreten.

Eine andere, sehr ausgezeichnete Rasse des *N. compressus* Chd. ist ferner *N. synallactes* Gnglb., der von Starck und König in Circassien gesammelt wurde. Endlich wäre noch ein *Neoplectes* aus der *Reitteri*-Gruppe anzuführen, der eine ähnliche Halsschildbildung besitzt, wie die vorstehenden. Ich

meine den *N. Starckianus* Gnglb., gefunden von Herrn Starck im Dagomysthale in einem einzigen Exemplare. Es wäre eine lohnende Aufgabe, diesen in der Grösse an *Prometheus* fast herantretenden, herrlichen Käfer in grösserer Anzahl aufzusuchen.

7. *Neoplectes Prometheus* Reitt. (Wien. Ent. Zeitung, 1887, pag. 1884).

Bei der Beschreibung dieser Art lagen mir nur Stücke vor, welche in der Waldregion gesammelt wurden. Sie waren alle blau, bis auf ein einzelnes Exemplar, dessen Flügeldecken eine grüne Färbung hatten. Höher im Gebirge nimmt allmählig die grüne Färbung der Oberseite überhand, indem auch Kopf- und Halsschild grün gefärbt erscheinen. In höheren Lagen treten auch Exemplare auf von schön violetter Färbung. Nur ein einzelnes Individuum fand sich, das auf der Ober- und Unterseite einfach schwarz war, ohne deutlichen Metallglanz. Ich habe die sehr lebhaft grünen Exemplare unter dem Namen: *Zugmayeriae* m., die violetten Stücke als: *Wolfianus* m. an meine Corespondenten versendet.

8. *Neoplectes obtusus* Gnglb. (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1886, pag. 313).

Diese Art, in der von Herrn Ganglbauer beschriebenen Form, mit gleichmässig gestreiften Flügeldecken wurde von Leder nicht gefunden, dagegen aber eine andere, mit rippenförmig erhöhten primären und secundären Intervallen, welche trotz der auffällig abweichenden Sculptur der Flügeldecken als Rasse des *obtusus* Gnglb. zu betrachten sein dürfte. Ich nenne sie:

9. *Neopl. obtusus*, var. nov. *Ganglbaueri*.

Dem *N. obtusus* ähnlich, Färbung veränderlich, Halsschild nicht mit stumpfen Hinterwinkeln, der 4., 8. und 12. Zwischenraum (primäre Intervalle) der Flügeldecken rippenartig erhaben; die Rippen sind kettenartig unterbrochen, die secundären Intervalle ebenfalls rippenartig ausgeprägt, die letzteren nicht unterbrochen, vor der Spitze abgekürzt. Die tertiären Streifen sind in der Regel deutlich, in selteneren Fällen schwer erkennbar. Im letzteren Falle sind alle sichtbaren Streifen rippenartig erhöht, die abwechselnden (primären) kettenartig unterbrochen. Der Halsschild ist in der Regel transversal, etwas herzförmig, die Hinterwinkel nach hinten meist nur schwach, manchmal jedoch fast gar nicht vorgezogen. Oefters zeigt

der Halsschild die Tendenz, sich in seiner Form einem Quadrate zu nähern; die Zwischenformen lassen sich alle leicht nachweisen. Der Seitenrand des Halsschildes ist nur wenig und schmal, gegen die Hinterwinkel jedoch deutlicher aufgebogen und etwas geschwungen verengt. Die Epipleuren der Flügeldecken sind breit, beim ♀ von der Mitte bis zur Spitze gleichbreit, an der letzteren einen scharfen Zahn bildend, beim ♂ schmaler, von der Mitte zur Spitze allmählig verengt, an der letzteren nur einen einfachen Winkel bildend.

Die normale Färbung der Oberseite ist blauschwarz; sie ist aber auch oft blau, grün oder violett.

N. Ganglbaueri ist mit *N. Prometheus* ebenfalls ausserordentlich nahe verwandt; die grösseren Stücke des ersteren werden namentlich den kleineren Individuen des letzteren sehr ähnlich; allein *Prometheus* unterscheidet sich, abgesehen von seiner bedeutenden Grösse, sogleich durch seine schmalere, gestrecktere Gestalt, namentlich durch längere Flügeldecken und breiteren, nicht deutlich herzförmigen Halsschild, mit nach hinten nicht vortretenden Hinterwinkeln. Länge 17—35 mm.

Der Käfer kommt vor in den höheren Gebirgen Central-Circassiens. Die Stammform am Atschischho; *Ganglbaueri* am Südabhange des Fischt.

Ich besitze von der letzteren Form ein in Copula gefangenes Pärchen, welches in dem Copulationszustande auch nach dem Tode verblieb. Beide Geschlechter derselben sind blauschwarz, von gleicher Grösse. (Länge 29 mm.)

10. *Tribax Riedeli* Mén. (*cupreus* Chaud.)

In ganz Circassien verbreitet. Lauft gern über das Laub der Wälder. Leder sammelte durchgehends kupferrothe, Herr Starck hingegen fast nur blendend goldgrüne Exemplare. Die Sculptur ist auch bei dieser Art etwas veränderlich. Die Streifen der Flügeldecken sind nur äusserst fein — namentlich bei den grünen Stücken, bei anderen viel tiefer ausgeprägt. Die letzteren machen darum einen abweichenden Eindruck; allein da es sich hier blos um die Stärke der Streifen handelt, kann man demnach von keiner besonderen Rasse sprechen.

11. *Tribax circassicus* Gnglb. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1886, pag. 334.)

In den höheren Gebirgen.

Bei der Stammart sind die Schenkel und das Basalglied der Fühler roth; Leder sammelte jedoch nur wenige solche Stücke, sondern grössere Individuen mit schwarzen Fühlern und Beinen. Ich habe sie nach Herrn Leder's Gattin, *T. circassicus*, var. **Justinæ** genannt und unter diesem Namen an meine Correspondenten versendet.

12. *Tribax Kolenatii* Chaud.

Im höheren Gebirge mit *circassicus*, aber viel seltener.

13. *Tribax Biebersteini*, var. **fossiger** Chaud.

In Circassien sehr selten. Mir liegen wenige schwarz-schenkelige und nur ein rothschenkeliges Exemplar dieser ausgezeichneten Rasse vor.

14. *Megadontus exaratus* Quens.

In Circassien häufig: Die Exemplare von den niederen Vorbergen sind auch bei dieser Art blau; Stücke über der Waldregion gesammelt sind oft schön grün.

Während die Stücke dieser Art aus dem centralen Caucasus zum Variiren wenig Neigung zeigen, kann man an den Exemplaren aus Circassien nachfolgende Formen unterscheiden:

Var. nov. **multicostis**. Die primären und secundären Intervalle der Flügeldecken sind rippenartig erhaben, und zwar alle von gleicher Stärke. In Circassien und im centralen Caucasus.

Stammform. Die secundären Intervalle der Flügeldecken sind deutlich rippenförmig, aber doppelt weniger stark erhöht als die primären.

Var. nov. **septemlineatus**. Die primären Intervalle der Flügeldecken hoch rippenförmig erhaben, die secundären nur angedeutet. Gleichzeitig pflegen die Flügeldecken bei dieser Form kürzer und breiter zu sein, ihre Oberfläche ist matter, und da sie letztere Charaktere mit *septemcarinatus* Motsch. gemeinsam hat, so wird sie dieser letzteren Art ungemein ähnlich. Es gibt Stücke, welche sich sogar von *septemcarinatus* sehr schwer unterscheiden lassen. Gewöhnlich sind die Zwischenräume der Rippen bei *septemlineatus* deutlicher doppelreihig punktirt, die Färbung ist mehr blau oder grün und durch die Form des männlichen Haftapparates zu unterscheiden. Dieser ist bei *septemcarinatus* einfach, breiter als bei dem nachfolgenden, gegen die Spitze zu parallel, abgeplattet, an der Spitze abgerundet. Bei *exaratus* ist die Penis Spitze dünner, am Ende ein wenig

mehr elliptisch verbreitert und die Spitze selbst, ähnlich wie bei *Megadontus Germari (obliquus Thoms.)* von unten nach oben gewunden. Grösse des Käfers: 27—34 mm.

Ich kenne diese interessante dem *septemcarinatus* äusserst nahestehende Form nur aus Circassien.

15. *Megadontus septemcarinatus* Motsch.

In der Waldregion. Besonders grosse, stark entwickelte Exemplare, mit viel stärkerem Glanze der Flügeldecken, deren ganze Oberseite deutlich blau gefärbt ist, sandte mir Herr Starck vom Berge Fischt. Ich habe sie als var. **fischtensis** bezeichnet. Eine andere kleine, zwerghafte Rasse dieser Art sah ich im kais. kön. Hofmuseum, ebenfalls aus Circassien, von Starck gesammelt.

16. *Trachycarabus cribratus* Quens. var. nov. **remotus**.

Dem typischen *cribratus* ähnlich, aber nicht rein schwarz, sondern schwarz mit grünlichem Scheine, Flügeldecken überall sehr fein und deutlich gestreift, jede mit 3 Reihen nur mässig tiefer Gruben, die Gruben nicht dicht stehend, wie bei *cribratus*, sondern ziemlich weitläufig gestellt. Die 4. Reihe der Grubenpunkte des *cribratus* fehlt ganz; am Seitenrande sind nur wenige grössere Punkte, manchmal reihig angeordnet, welche jedoch auch bei *cribratus* am Seitenrande neben der vierten Grubenreihe zu sehen sind.

Diese ausgezeichnete Rasse fing Leder in der höheren Waldregion, in vollständig übereinstimmenden Exemplaren.

17. *Sphodristocarabus Adamsi* Ad. var. **janthinus**
Gnglb. (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1887, pag. 140.)

Von Leder nur in 2 Exemplaren aufgefunden.

18. *Carabus cumanus* Fisch.

Ziemlich selten. Am gewöhnlichsten sind die bekannten kupferfarbigen Stücke, es kommen aber lebhaft grüne (var. **laetulus** m.) und fast schwarze Exemplare vor, bei welchen letzteren meist immer die Flügeldecken allein einen Stich in's Violette zeigen (var. **submicans** m.). — Die Variationsfähigkeit dieses Käfers ist bereits von Ménetriés in seinem Catal. raisson. hervorgehoben worden.

19. *Carabus Königi* Ganglb. in lit. *C. Stählini valde similis, sed prothorace minus transverso, subcordato, elytris magis distincte striolatis, lateribus magis explanatis, forceps maris simplex, bre-*

vis, subtus haud angulatus, apice obtuse-rotundatus. Long. 18—23 mm.

Eine neue Art aus der Gruppe des *C. Stählini*, *Roseri*, *imitator* und *swaneticus*; allen diesen Arten zum Verwechseln ähnlich. Wegen der einfachen Penis Spitze des ♂ (*Stählini* Ad. hat unten an der Spitze einen Haken, *imitator* Rtrr. einen stumpfen Winkel) zunächst mit *Roseri* Fisch. und *swaneticus* Rtrr. verwandt; von dem ersteren entfernt er sich durch weniger breit aufgebogenen Seitenrand der Flügeldecken und deren kräftigere Streifung, sowie durch die bläulichgrüne Färbung seiner Oberseite; von dem letzteren durch seine grössere länglichere Körperform, seine blaugrüne Färbung, die längeren, hinter der Mitte die grösste Breite besitzenden Flügeldecken, endlich durch den viel höheren, mehr einem Quadrate sich nähernden Halsschild. Die Penis Spitze des ♂ entspricht ungefähr jener des *Roseri*, nur ist sie bei ähnlicher Form beträchtlich dicker.

Kommt neben *C. imitator* Rtrr. zu stehen.

Auf den höheren Bergen Circassiens, in der Nähe der Schneefelder, häufig.

20. *Carabus convexus* F. var. *oblongulus* Motsch.

Ein einzelnes Exemplar aus der flacheren Region.

21. *Carabus biseriatus* Chaud.

Wenige Exemplare. Starck sammelte diese Art am Abago.

22. *Carabus campestris* Fisch.

In der Ebene, häufig.

23. *Nebria viridipennis* Reitt. (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1885, pag. 353.)

Leder fand nur wenige Stücke am Fisch; reichlicher sammelte sie Starck am Berge Abago. Diese Art wurde beschrieben aus Swanetien südöstlich vom Elbrus. Sie ist mit *N. commixta* Chaud. von Guriel (südlich von Batum) nahe verwandt, ist aber etwas kleiner, der Schnitt des Halsschildes und namentlich der Hinterwinkel ist ein anderer, endlich ist nicht ihre ganze Oberseite, sondern es sind nur die Flügeldecken grünlich.

24. *Nebria nigerrima* Chaud.

Ein einzelnes, schönes Exemplar. Starck fand sie einzeln am Abago.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Coleopteren aus Circassien, gesammelt von Hans LEDER im Jahre 1887. I. Theil. 19-26](#)